



DIE WELT UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Auftrags-Bomben

Von Manfred Schell

Die Hoffnung, der Terrorismus bei uns sei mit der Verhaftung von Christian Klar und anderen „Führungsfiguren“ sowie der Zerschlagung ihrer Depot-Netze am Ende, hat sich leider nicht ganz erfüllt.

Das deutet darauf hin, daß die Terroristen personell Zulauf bekommen und auch logistisch wieder aufgeholt haben.

Man ist geneigt zu fragen, was die Terroristen sich wohl erhoffen mögen. Selbst wenn sie im Linkstrend der wildbewegten siebziger Jahre sich einbilden mochten, es gebe eine Bereitschaft der „Massen“ zum Umsturz...

Der Krenl sucht zwar mit den Amerikanern das neue Gespräch, begleitet dies aber wieder einmal mit einer konzertierten „Revanchismus“-Kampagne zur Isolierung des deutschen NATO-Partners.

Deutlicher kann man seine Dienstbarkeit nicht offenbaren.

Der Hauptmangel

Von Carl Gustaf Ströhm

Tschernenko hat in der Parteizeitschrift „Kommunist“ schwere Mängel des sowjetischen Wirtschaftssystems angeprangert und ein Umdenken gefordert.

Es ist interessant, daß nach ähnlich klingenden Erklärungen des Politbüro-Mitglieds Gorbatschow solche Töne nun auch von höchster Moskauer Stelle zu hören sind...

Während die USA sich bereits mitten in elektronischen Zeitalter befinden, schlägt sich die Sowjetunion immer noch mit jenen Problemen der industriellen Revolution...

Das alles bereitet den Sowjetführern schwere Sorgen. Es spricht für die Intelligenz Tschernenkos, daß er, im Gegensatz etwa zu Breschnew, die Probleme überhaupt erkannt hat.

Keine Partner

Von Peter M. Ranke

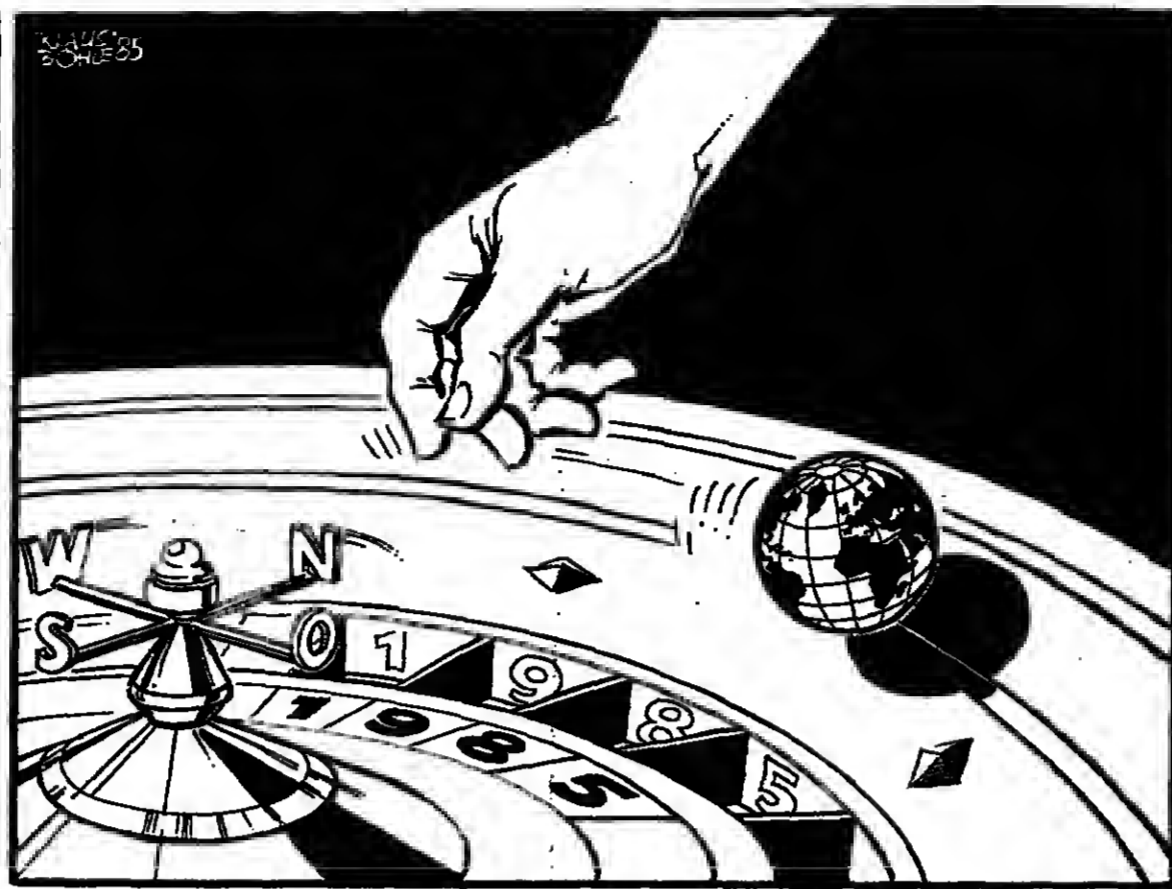
Im Frühjahr 1980 hetzte ein gewisser Fahd Kawasme, damals Bürgermeister von Hebron, die dortigen Araber gegen die Israelis auf.

Kawasme war kein „Gemäßigter“ wie der vor ihm ermordete Issam Sartawi, denn noch im November war er vor dem Arafat-Flügel der PLO in Amman für die Verstärkung des „bewaffneten Kampfes“ eingetreten.

Wer sich - wie König Hussein von Jordanien selbst - mit den PLO-Mördern gleich welcher Fraktion einläßt, handelt auf eigenes Risiko.

Der neue Mord in Amman nach den Anschlägen der PLO-Leute gegeneinander und gegen jordanische Diplomaten in Europa beweist, wie absurd die „Friedensinitiative“ König Husseins ist.

Da die Konferenz nur die „Rechte der Palästinenser“ wiederherstellen und keineswegs Frieden mit Israel stiften soll, lehnen die USA und Israel ab.



Neues Spiel, neues Glück

KLAUS BOHLE

Wo Deutschland liegt

Von Herbert Kremp

Das Jahr, das heute das vergangene ist, war angefüllt von Mutmaßungen über Deutschland und über den Bestand der rechtsstaatlich-parlamentarischen Demokratie.

In allen Betrachtungen geht es um die zukünftige Innere und äußere Verfassung der Deutschen. An deren Verhalten erkennt man eine neue „historische Unruhe“, deren Bewußtsein und praktische, tagespolitische Äußerungen experimentelle Züge aufweisen.

Dabei lassen sich die beiden großen Entwürfe, die entgegengesetzten Versionen, die Deutschland heute teilen und buchstäblich in Atem halten, eigentlich nicht übersehen: die sozialistische Vorstellung von Deutschland in der „DDR“...

ausreicht, um Herrschaft zu legitimieren. Die Kartätschen der Revolution sind verschossen, die Hülsen sind leer.

Der natürlich halbherzige Versuch des Regimes, sich deutsch auszuweisen, erreichte im vergangenen Jahr einen Höhepunkt - und den vorläufigen Endpunkt.

Das Ende des Versuchs, sich „national“ zu geben, hat zur Folge, daß in Mitteleuropa die zarten Keime der Hoffnung auf Besserung verdorren und auf unserer Seite die schon laut geäußerte Befürchtung verstummt, das kommunistische Regime werde die Bundesrepublik auf der Avus des Geschichtsbewußtseins glatt überholen.



Die Antwort wurde wieder gefunden: Goethe FOTO: DPA

Politik und der Katheder herab empfohlen worden war. Doch zeigte sich im entscheidenden Augenblick des vergangenen Jahres, daß die Bundesrepublik infolge der Ernst ihrer freieren Gründung und ihrer freien Verfassung eben doch über den besseren, den aussichtsreicheren Entwurf für die Zukunft Deutschlands verfügt - eben jenen, den wir gerade ohne Zögern als den „klassischen“ bezeichnen.

Wir müssen uns seiner nur bewußt sein und das Labyrinth der widersprüchlichen Deutungen deutscher Vergangenheit verlassen. Die Antwort auf Goethes Frage „Deutschland? Aber wo liegt es?“ wurde in der Zeit der preußischen Reformen, des Kampfs gegen Napoleon in den Freiheitskriegen gegeben.

Der historische Nenner, der so viel Wirklichkeit und so viel Hoffnung auf sich zieht, darf Legitimität beanspruchen. Er vermittelt auch den politischen Spielraum, dessen ein historischer sicher orientiertes Handeln bedarf: Auch im Preußen der Reformen war es so, daß die Verfassungsbewegung den Geist der nationalstaatlichen Formung bilden sollte, was dann verfehlt wurde und uns, die Deutschen, im Wortsinne tragisch traf.

Chile: Trotz der Gewalttätigkeit geht die Apertura weiter

Parteien- und Wahlgesetze werden beraten / Von Günter Friedländer

In einer Unterhaltung mit der oppositionellen christdemokratischen Wochenschrift „Hoy“ verteidigte General Cesar Mendoza Duran, Polizeichef von Chile und Mitglied der Regierungsjunta, die während des Belagerungszustandes herrschende Pressezensur damit, daß „die Presse leider Verbrechern viel half, besonders terroristischen Verbrechen, wenn sie Dingen zu große Bedeutung und Publizität gab, die vielleicht besser überhaupt nicht an die Öffentlichkeit gekommen wären“.

Die prominente Veröffentlichung von Terrorakten mag zuweilen zur Nachahmung anreizen. Daß aber diese Erwägung eine Pressezensur rechtfertigt, wird allgemein bezweifelt, besonders in den USA, deren Regierung sich anzuschließen scheint, in Chiles innenpolitischen Konflikten zu vermitteln.

Chile und über die Terrorwelle, die das Land im Dezember heimsuchte, läßt sogar in liberalen Medien Sehnsucht nach Allende und Sympathie für die Terroristen sichtbar werden, die angeblich den einzigen ihnen offen gebliebenen Weg beschreiten, nachdem der Belagerungszustand doch den Weg der demokratischen Öffnung beendet habe.

Chiles Regierung sieht in dieser Beurteilung der Lage eine Verwechslung von Ursache und Wirkung. Der Belagerungszustand sollte die Gewalttätigkeit auf den Straßen beenden, die lange vorher von Teilen der Opposition organisiert und von anderen toleriert wurde.

Wer glaubt, daß Pinochet den Belagerungszustand bis zur Beendigung seiner Amtszeit ausdehnen will, unterschätzt den General und die vielen Zivilisten, die mit ihm regieren. Mitte Dezember sagte der einflußreiche Generalsekretär der Regierung, Francisco Javier Cuadra, der Belagerungszustand habe nur Ordnungsmaßnahmen wie die Pressezensur eingeführt, aber nicht die politische Aktivität im Land eingeschränkt.

Ein Beispiel dafür gab Pinochet selbst, als er politische Führer verschiedener Richtungen zu einem Mittagessen einlud, um die nächsten innenpolitischen Optionen mit ihnen zu erörtern. Nun scheint der Gedanke wieder im Vordergrund zu stehen, ein Parlament zu schaffen, dessen Mitglieder nicht gewählt, sondern ernannt werden sollen. Hierüber soll auch Chiles Innenminister jüngst mit James In-

IM GESPRÄCH Charles Müller

Autobahngebührliches

Von Eberhard Nitschke

Von einer „drohenden Verschlechterung der schweizerisch-deutschen Beziehungen“, die von Kriseninteressenten an die Wand gemalt wurde, möchte er nichts wissen, dafür sei die Angelegenheit angesichts der traditionellen deutsch-schweizerischen Freundschaft „doch zu marginal“.

Die Schwerverkehrsabgabe von 500 bis 3000 Franken jährlich, mit der je nach Größe sowohl die ausländischen wie die inländischen Nutzfahrzeuge belastet werden sollen, ist immerhin von der eidgenössischen Regierung selber in Verbindung gebracht worden mit einem „europäischen Verkehrsabgabenkrieg“, den es zu vermeiden gelte.

Die lebenswürdige Beharrlichkeit, mit der Charles Müller seine Vorstellungen vorträgt, hat er auf Auslandsposten in Kairo und Moskau, als Gesandter in Washington und als Botschafter in Indonesien erprobt. Die



Das Problem ist doch zu marginal: Botschafter Müller FOTO: DIE WELT

beiden letzten Posten unterbrachen eine insgesamt zwölfjährige Tätigkeit für die Europäische Freihandelsgemeinschaft EFTA, deren Generalsekretär Müller 1975 wurde.

Begonnen hat die diplomatische Laufbahn für Charles Müller, 1922 in Zürich als Sohn einer Beamtenfamilie geboren, mit dem Studium der politischen Wissenschaften in Genf. Eigentlich wollte er Journalist werden. Als aber gegen Ende seiner Universitätszeit der Schweizer diplomatische Dienst neu aufgebaut wurde und man sichtige junge Männer suchte, wurde Bern durch einen Tip aus dem Seminar auf dieses Talent aufmerksam gemacht, dem man hinfür die Verbindung zwischen Außenamt und den neuen internationalen Organisationen anvertraute.

Nach Bonn kam Botschafter Charles Müller auf eigenen Wunsch. „Ich habe damit die dritte wichtige Hauptstadt in meiner Laufbahn“, sagt er. Und er ist davon überzeugt, daß es einen Krieg Bonn-Bern wegen der Autobahngebühren nicht geben wird.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

WESERKURIER

Zu den Anschlüssen auf US-Einrichtungen kommentiert die Bremer Zeitung:

Sollten die Mutmaßungen von Generalbundesanwalt Rebmann zutreffen, daß nämlich die Gewaltakte in direktem Zusammenhang mit dem Hungerstreik von RAF-Häftlingen stehen, dann ist diese Strategie ohnehin nicht zu verstehen: Wo immer in den vergangenen Wochen parlamentarische Vorstöße zur Abmilderung einst verschärfter Anti-Terror-Gesetze unternommen wurden, dienten diesem dem Ziel, auch politisch motivierten Tätern ein Höchstmaß an Rechten zu gewährleisten. Dazu gehören vielleicht manche Forderungen hungerstreikender Sympathisanten der „Rote Armee Fraktion“. Die neue Welle von Gewalt aber dürfte... politischen Gegendruck erzeugen.

Schwabwälder Botz

Das Oberammergau-Biotz meint zur Optimismus-Welle:

Selbst Elisabeth Noelle-Neumann ist vorerst noch sprachlos, und sie sagt auch freimütig warum. Die Demoskopin vom Bodensee, die das Meinungsklima der Bundesrepublik und die Stimmungslage ihrer Bürger seit Jahr und Tag auf Herz und Nieren prüft, das heißt erfragen läßt, kann sich noch keinen Vers darauf machen, warum eine Welle von Optimismus sozusagen mit Brachialgewalt über die Bevölkerung hereingebrochen ist. Nur eines steht fest: Der große Optimismus ist da. Jeder zweite glaubt daran oder sagt dies wenigstens. Die Demoskopin beschreibt diese „handfeste gute Nachricht“ mit großer Gründlichkeit und mißt ihr beachtlichen Prognosewert und wohl auch Langzeitwirkung zu. Und doch

STUTTGARTER NACHRICHTEN

Zu Apel heißt es hier:

Hans Apel hat signalisiert: Die Berliner SPD ist gegebenenfalls nach der Wahl am 10. März bereit, einen CDU-Minderheitskandidaten zu dulden. Damit verbunden ist eine klare Absage des SPD-Spitzenkandidaten an die Alternative Liste (AL), mit der er, selbst wenn es rechnerisch möglich sein sollte, weder eine Koalition noch eine Kooperation eingehen will. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Die AL vertritt Positionen, die für Berlin existenzgefährdend sind... Eine andere Frage allerdings: Wird ihm die Berliner SPD folgen?

LIBERATION

Die Berliner Zeitung sieht System-Veränderung für die Ermordung des PLO-Führers Kawasme als erwünschtes Ziel.

Mit der Ermordung Kawasme in Amman verfolgen die Syrer zwei grundlegende Ziele: Sie wollen Druck auf König Hassan ausüben, damit er bei der Annäherung an die Palästinenser nicht zu weit geht, und die Tendenzen in der jordanischen Armee stärken, die nur mit Unbehagen verfolgen, wie sich die Palästinenser in Jordanien installieren. Außerdem wollte Damaskus die Palästinenser in den besetzten Gebieten angreifen, die der ehemalige Bürgermeister von Hebron besser als jeder andere repräsentiert hat... Damaskus geht damit das Risiko ein, die Bindungen zwischen dem PLO-Führer und den Palästinensern aus den besetzten Gebieten noch zu stärken.





### Keine Einreise für Professor aus Moskau

SAD, London

Die britische Regierung hat dem Moskauer Professor Faridowitsch Tairow (47) die Einreise nach Großbritannien verweigert. Tairow war von der britischen Friedensbewegung „CND“ (Campaign for Disarmament) eingeladen worden und wollte am kommenden Wochenende auf einem „Tribunal“ den Weltfriedensrat vertreten.

Das Londoner Innenministerium erteilte jedoch keine Einreiseerlaubnis und teilt zur Begründung mit, ein England-Aufenthalt von Tairow sei „nicht im öffentlichen Interesse“. Der Weltfriedensrat ist eine vom Kiew gesteuerte „Friedensbewegung“, die einseitig die atomare Abrüstung des Westens verlangt, von Moskau vergleichbare Maßnahmen jedoch nicht fordert.

### China öffnet freien Markt für Getreide

AP, Peking

Die chinesische Landwirtschaft ist vom kommenden Jahr an nicht mehr verpflichtet, einen Teil ihrer Getreideproduktion bei staatlichen Aufkaufstellen abzusetzen. Künftig soll der staatliche Handel seinen Getreidebedarf durch Verträge mit den Produktionsgenossenschaften oder durch Käufe auf dem freien Markt decken. Die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua berichtet, die Entscheidung sei bei einer Arbeitstagung getroffen worden, an der KP-Chef Hu Yaobang und Ministerpräsident Zhao Ziyang teilnahmen.

In der vergangenen Woche hatte der Leiter des Agrarwirtschaftlichen Instituts, Niu Ruofeng, berichtet, daß das Ergebnis der Getreideernte 1984 mit mehr als 400 Millionen Tonnen erstmals in der Volksrepublik den Bedarf übersteige. Der Ernteertrag liegt um 12,5 Millionen Tonnen über dem von 1983 und um 82 Millionen Tonnen über dem Ergebnis von 1980.

Während Reis, Weizen und anderes Getreide im Überfluß vorhanden sind, herrscht an Fleisch und anderen Nahrungsmitteln noch Mangel. Das KP-Organ „Renmin Ribao“ (Volkszeitung) schrieb: „In Zukunft wird das Land produzieren, was der Markt verlangt. Damit haben die Bauern größere Entscheidungsfreiheit, während der Staat wirtschaftliche Mittel zur Regulierung einsetzt.“

## Mit Moskau ohne Illusionen verhandeln

Von M. VOSLENSKY

In einigen Tagen treffen sich die Außenminister der USA und der Sowjetunion, Shultz und Gromyko, in Genf. Noch vor kurzem hatte Moskau erklärt, es werde keine Rüstungskontrollverhandlungen mehr geben, solange die in Westeuropa stationierten Nachrüstungs-Raketen nicht zurückgezogen würden. Die westliche Prognose, der Kiew würde nach der Wiederwahl Reagans doch verhandlungsbereit sein, verwarf man in Moskau durch entschlossene Dementis.

Die von diesem Theaterdonner Beindrücken im Westen beweinten schon eine zu erwartende lange „Eiszeit“ in den Ost-West-Beziehungen. Jetzt ist der Bluff geplatzt. Die Sowjets reden nicht mehr über den „Raketenzaun“, der angeblich Verhandlungen unmöglich macht, verlangen keinen Raketenabzug als Vorbedingung und kehren zum Verhandlungstisch zurück. Die konsequente Erfüllung des NATO-Doppelbeschlusses erwies sich als ein wirksamer Ansporn zum neuen Gespräch.

Noch einmal hat sich gezeigt, daß die sowjetische Außenpolitik vorausagabrig ist. Sie basiert nämlich auf dem von Lenin bejahend zitierten und einleuchtenden Sprichwort: „Dajut - beri, bjut - begi“, also: „Gibt man, nimm keck; schlägt man, lauf weg.“

### Verifizierbare Abkommen als Ziel

Moskau hatte den NATO-Doppelbeschluss durch die Aufstellung der SS 20 bewußt provoziert. Man hatte im Kiew eigentlich keine andere Antwort der NATO erwarten können, als einen Gegenstationierungsbeschluss. Aber danach verlief alles nicht plangemäß - die Raketen werden in Westeuropa tatsächlich stationiert. Die Meinungsverschiedenheiten im westlichen Bündnis erwiesen sich als unbedeutend, und die Friedensbewegung war schwächer als in Moskau erwartet. Also muß - nach allen dramatischen Worten - die sowjetische Diplomatie den Gang zum Verhandlungstisch antreten.

Diese Rückkehr ist nützlich, aber noch kein Grund zur hellen Freude. Die Sowjets saßen nämlich schon jahrelang an diesem Tisch, aber das Ergebnis war gleich Null. Es gibt im Westen die Meinung, ein Ost-West-

Gespräch sei auch ohne Ergebnisse wertvoll, da es dem Frieden diene.

Das letztere ist durch nichts bewiesen. In der Politik ist ein Dialog kein Wert an sich, er ist nur als ein Weg zum Ziel interessant. Das uns bei Wiener MBFR-Verhandlungen seit elf Jahren vorgeführte Herumtrampeln auf dem Anfangsabschnitt dieses Weges ist Zeit- und Geldverlust, nicht mehr. Man muß den Mut haben, sich das einzugestehen. Das Ziel eines Ost-West-Gesprächs über Abrüstung und Rüstungskontrolle soll ein lückenlos verifizierbares Abkommen sein, kein Propaganda-Dokument also und kein Wählerbait. Ein langjähriger Beobachter der Abrüstungsgespräche gähnt vor lauter Langeweile, wenn er sowjetische Vertreter behaupten hört, westliche Vorschläge über eine Inspektion vor Ort seien „unrealistisch“, da sie „Spionage“ bedeuten.

Dasselbe erzählten ihre Vorgänger in den 40er, 50er, 60er und 70er Jahren. Generationen Moskauer Abrüstungsunterhändler lösen sich ab, aber diese Leier wird weitergespielt. Sie ist eine elegante Methode, den westlichen Politikern den Blick von ihrer Wählerschaft den „Schwarzen Peter“ zuzuschleichen: Die Sowjetunion erkläre sich zur weitestgehenden Abrüstung bereit, aber der Westen brenne den Moskauer Klan durch seine unrealistischen und verächtlichen Inspektionsforderungen. Das erlaubt der Sowjetunion ungestört weiterzurüsten und gleichzeitig den Westen als Abrüstungsgegner hochmoralisch anzuprangern.

Hätte man mit dieser Feststellung die Probleme des Ost-West-Abrüstungsdialogs erschöpft, wäre das Fazit leicht zu ziehen: Dialog - ja, aber nicht als Selbstzweck, sondern zur Erreichung voll verifizierbarer Abrüstungsabkommen. Leider ist aber auch die Verifizierung nicht die letzte Hürde im Ost-West-Dialog.

In der Tat: Was sollte der Westen tun, wenn der Osten einen durchaus verifizierbaren Vertrag dennoch nicht einhählt? Vor den UNO-Sicherheitsrat gehen, um mit einem Veto abgewiesen zu werden? Vor den Internationalen Gerichtshof in Den Haag, der noch weniger durchzusetzen vermag als die UNO? Einen Krieg beginnen? Oder alles himmelwärts - unter der wohlklingenden Parole, zur Entspannung gebe es keine Alternative?

Es handelt sich hier nicht um ein hypothetisches Gedankenspiel, sondern um die Realität, mit der man



Außert sich über die Stunde der Wahrheit: Valentin Falin. Foto: OPA

konfrontiert wird. Wir brauchen die Beispiele nicht exotischer Ferne zu suchen, etwa in Tschad, in Afghanistan oder Indochina. Es gibt ein näherliegendes Beispiel, eine über jeden Zweifel erhabene Quelle: Die sowjetische Regierungszeitung „Iswestija“.

Am 14. Dezember 1984 veröffentlichte die Zeitung den Artikel ihres politischen Kommentators, des früheren Botschafters der UdSSR in Bonn, Valentin Falin. Der Titel ist gut gewählt: „Weltraum - Stunde der Wahrheit“. Das Thema ist der US-Plan eines Laserabwehrsystems gegen interkontinentale und Mittelstreckenraketen, die Hauptrolle der sowjetischen Militärplaner: Sie fühlen sie ungemütlich, daß ihnen die Option entzogen werden könnte, die westlichen Länder nuklear zu bedrohen.

Falin versucht zu zeigen, daß diese angenehme Möglichkeit auch weiterhin bestehen werde. Da er selbst kein Militärexperte ist, gibt er offensichtlich die Meinung Moskauer Militärfachleute über die möglichen Mittel dazu wieder. Genannt werden die Aufstellung sowjetischer Raketen auf dem Mond; Stationierung super-schwerer Raketen auf dem Meeresboden; die Schaffung eines Systems, das die Verbindungs- und Kontrollkanäle im Welt- und Luftraum und die Stromversorgung lahmlegen könnte.

Für den Fall, daß dies alles versagt, wird das letzte Mittel durch die Blu-

me genannt. Schließlich können keine Varianten der Raketenabwehr die Tatsache aus der Welt schaffen, daß eine genau bekannte Zahl von Nuklearsystemen, die man auf eigenem Gebiet zur Explosion bringt, unumkehrbare globale Folgen haben wird.“ Die Nomenklatura spielt also mit dem Gedanken, das eigene Volk aber damit auch die ganze Menschheit, durch Radioaktivität zu bedrohen.

Nach dieser Aufzählung gibt der Autor zu: „Man kann entgegen: Wieso? Und was ist mit den Verträgen über das Verbot von Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre, im Welt- und unter Wasser, über die Grundsätze zur Regelung der Tätigkeiten von Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums, einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper? Und mit dem Übereinkommen über das Verbot der militärischen oder einer sonstigen feindseligen Nutzung der die Umwelt verändernden Techniken? Und mit den anderen Kontrollabkommen über militärische Tätigkeiten von Staaten?“ Alles begründete und präzise Fragen. Auch die Antwort ist präzise: „Wozu Illusionen nachjagen? Ihr (der genannten Verträge) Schicksal ist mit dem Schicksal des ABM-Vertrages untrennbar verbunden.“ Das letztere ist offenkundig falsch: Die genannten Verträge (mit Ausnahme des Umweltkriegsübereinkommens) sind etliche Jahre vor dem ABM-Vertrag (SALT I) abgeschlossen worden, als man an SALT nicht einmal gedacht hatte. Aber das Wort „Illusionen“ ist aufschlußreich.

Die „Stunde der Wahrheit“ bringt uns also folgende Erkenntnis: Nicht nur das Ergebnis von Rüstungskontrollverhandlungen, sondern auch der Wert der vom Kiew unterschriebenen Rüstungskontrollverträge ist gleich Null. Anders zu denken heißt „Illusionen nachzujagen“. Das meint Falin, ein kluger und liberal gestimmter Mann. Man kann sich vorstellen, welcher Geist im Kreis des sowjetischen militärisch-industriellen Komplexes herrscht.

Nochmals: Was tun? Überhaupt nicht verhandeln, da sogar die verifizierbaren Verträge mit Ostblock-Staaten und ihrer Führungsmacht im Ernstfall wertlos sind? Oder weiterhin gute Miene zum bösen Spiel der östlichen „Sicherheitspartner“ machen?

Holen wir uns Rat bei Fidel Castro. Am 11. Dezember berichtete die „Is-

westija“ ausführlich über eine seiner zahlreichen Reden - sicher zur Belehrung der sowjetischen Leser. Profitieren auch wir davon. Zum bevorstehenden Treffen Shultz-Gromyko sagte Castro, es sei „zweifellos ein positives Zeichen. Aber das gibt niemandem ein Recht auf Illusionen.“ „Niemandem“, also auch dem Westen nicht!

„Wir müssen zu allem bereit sein - zum Frieden wie auch zum Krieg“, unterstrich der Redner. Er „betonte, daß der Frieden nicht durch Schwäche, sondern durch Stärke, Mut und Entschlossenheit der Völker erkämpft wird“. Und schließlich warnte Castro vor Entspannungseuphorie. „Nicht einmal in der Zeit der internationalen Entspannung darf man die Verteidigung zu kurz kommen lassen und die Wachsamkeit vergessen“, unterstrich er. „Für uns ist es sehr wichtig, immer auf der Hut zu sein, auch wenn die Zeit der internationalen oder der regionalen Entspannung eintritt.“

Unabhängig von Entspannung oder Nichtentspannung, von Verhandlungen und Verträgen - Illusionenfrei bleiben und stark sein - das ist Castros Aussage. Danke für das offene Wort. Danke auch dem sowjetischen Regierungsorgan, das durch diese demonstrative Veröffentlichung sich dazu bekannt hat. Denn wie Castro denkt und handelt die Nomenklatura.

### Eine konsequente Politik der Stärke

Auch der Westen wird sich einer ähnlich realistischen Einstellung auf die Dauer nicht verschließen können. Denn die Herbstblätter des Slogans der „einseitigen Abrüstung“ oder der Versuche, die Bergpredigt für die deutsche Tagespolitik zu mißbrauchen, werden genauso vom Winde verweht, wie weiland der Enthusiasmus für die „Mao-Bibel“ und die „Roten Khmer“. Und der „Sicherheitspartner“ im Osten wird bleiben - mit seiner konsequenten Politik der Stärke und seinen Gedankenspielen über die Bedrohung der Menschheit vom sowjetischen Gebiet aus.

Man kann nicht umhin, ihm gegenüber eine Politik zu betreiben, die bei allem begrüßenswerten Streben nach Verträgen dennoch durch eigene Stärke des Westens garantiert wird. Denn Falin hat recht: Wozu Illusionen nachjagen?

### Verständnis für Nein aus Marzabotto

dpa, Vatikanstadt

Der „Osservatore Romano“ hat in seiner Neujahrsausgabe Verständnis dafür geäußert, daß die Hinterbliebenen von Marzabotto dem Hauptverantwortlichen für das Nazi-Blutbad des Jahres 1944, dem 69-jährigen Österreicher Walter Reder, nicht verzeihen. Die Versammlung in dem Dorf bei Bologna hatte sich am vergangenen Sonntag mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen, daß Reder auch die letzten sechs Monate seiner Strafe hinter Gittern verbüßen solle.

„Der Mensch allein kann keine Worte der Verzeihung finden, wenn der Geist sie ihm nicht einflößt“, heißt es in der offiziellen Zeitung des Vatikans. „Die Pflicht zur Verzeihung, die der Christ angesichts des gekreuzigten Christus grundsätzlich“ habe, setze aber sicher „eine besondere Gnade“ voraus.

Reder war 1951 von einem Militärgericht in Bologna als Verantwortlicher für den Tod von 270 Menschen zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden. 1980 war seine Strafe auf Juli 1985 befristet worden. Im vergangenen Dezember bat Reder in Briefen an Papst Johannes Paul II. und an den Bürgermeister von Marzabotto um einen weiteren Strafnachlaß. Die Regierung in Rom hat klargestellt, daß die Versammlung nicht über Reders Schicksal entscheiden könne. Die Kompetenz der Begnadigung liege allein bei ihr.

### Papst für wirksame Rüstungsüberprüfung

rt, Vatikanstadt

Die Sicherheit für die ganze Welt, die noch immer als ein Gleichgewicht der Kräfte verstanden werde, sei auf einem wesentlich niedrigeren Rüstungsniveau erreichbar, wenn wirksame Systeme der Überprüfung bejaht würden. Dies erklärte Papst Johannes Paul II. gestern in seiner Neujahrsansprache vor Gläubigen auf dem Petersplatz.

Die Anfang Januar in Genf beginnenden Rüstungskontrollgespräche der Supermächte müssen nach Ansicht des Papstes die Sicherheitsinteressen beider Seiten berücksichtigen. Die bevorstehenden Gespräche der Außenminister Shultz und Gromyko, seien „ein Hoffnungsschimmer“, sagte der Papst. Verhandlungen müßten jedoch nicht von technischen, sondern von moralischen Kriterien bestimmt werden.

## In drei Tagen verdienen unsere Sparer so viel, wie die deutschen Freizeitparks jedes Jahr einspielen.

Fünzig große Freizeitparks gibt es zur Zeit in der Bundesrepublik. Perfekt nachgebaute chinesische Paläste geboren ebenso zu ihren Attraktionen wie Wasserrutschen und Steinzeitiere. Mit Millionen von kleinen und großen Besuchern machen diese Parks jedes Jahr rund 200 Mio. DM Umsatz.

So viel verdienen unsere Kunden in rund drei Tagen. Denn die erfolgreichsten Wertpapiere Deutschlands bringen Tag für Tag 75 Millionen Mark Zinserträge.

Geld sollte Geld verdienen, und zwar so viel wie möglich. Pfandbriefe und Kommunalobligationen sind dazu ideal. Denn: Sie bieten Ihnen hohe, in der Regel die jeweils höchsten Zinsen.

Sie können die für Sie passende Lauf-

zeit aussuchen. Und Ihre Papiere von heute auf morgen zum Tageskurs verkaufen oder beleihen lassen. Ihre Bank oder Sparkasse übernimmt das für Sie.

Pfandbriefe und Kommunalobligationen werden von Hypothekenbanken, Landesbanken und anderen öffentlichen Banken ausgegeben. Sie sind nach den speziellen Vorschriften des Hypothekensankgesetzes und des öffentlichen Pfandbriefgesetzes durch Hypotheken und Darlehen an die öffentliche Hand gedeckt. Es gibt sie übrigens bereits seit 1769. Wir verdanken sie dem Alten Fritz.

Banken, Versicherungen und Industriefirmen wissen das natürlich. Sie kauften im letzten Jahr für mehr als 90 Milliarden Mark. Und was für die Profis richtig ist, ist auch gut für den Privat Anleger.

Und noch eins: Legen Sie Ihre Pfandbriefzinsen wieder in Pfandbriefen an, damit Ihr Geld noch mehr Geld verdient.

Bei allen Banken und Sparkassen.





# Erklärung der unveräußerlichen Rechte aller Menschen

*Wenn es im Zuge der menschlichen Geschichte für die Völker notwendig wird, die politischen Bande zu lösen, die sie miteinander verbunden haben, und unter den Mächten der Erde ihren selbständigen und gleichen Rang einzunehmen, zu dem Naturrecht und göttliches Recht sie berechtigen, so erfordert eine geziemende Rücksichtnahme auf die Metnung der Menschheit, daß sie die Gründe darlegen, die sie zur Trennung veranlassen.*

*Wir halten diese Wahrheiten für selbstverständlich: daß alle Menschen gleich geschaffen sind; daß sie von ihrem Schöpfer mit unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind; daß dazu Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören; daß zur Sicherung dieser Rechte Regierungen unter den Menschen eingesetzt sind, die ihre rechtmäßige Macht aus der Zustimmung der Regierten herleiten; daß, wann immer irgendeine Regierungsform sich als diesen Zielen abträglich erweist, es Recht des Volkes ist, sie zu ändern oder abzuschaffen und eine neue Regierung einzusetzen und diese auf solchen Grundsätzen aufzubauen und ihre Gewalten in der Form zu organisieren, wie es ihm zur Gewährleistung seiner Sicherheit und seines Glückes geboten zu sein scheint. Gewiß gebietet die Klugheit, daß von alters her bestehende Regierungen nicht aus geringfügigen und vorübergehenden Anlässen geändert werden sollten; und demgemäß hat jede Erfahrung gezeigt, daß die Menschen eher geneigt sind, zu dulden, solange Mißstände noch erträglich sind, als sich unter Beseitigung allgewohnter Formen Recht zu verschaffen. Aber wenn eine lange Reihe von Mißbräuchen und Übergriffen, die stets das gleiche Ziel verfolgen, die Absicht erkennen läßt, sie absolutes Despotismus zu unterwerfen, so ist es ihr Recht, ja ihre Pflicht, eine solche Regierung zu beseitigen und neue Wächter für ihre künftige Sicherheit zu bestellen.*

*So haben die Entwicklungsländer geduldig ausgeharrt, und so stehen sie jetzt vor der zwingenden Notwendigkeit, das System von Verletzungen ihrer nationalen Souveränität durch das Diktat supranationaler Institutionen zu ändern. Die Geschichte der gegenwärtigen internationalen Finanzinstitutionen ist von unentwegtem Unrecht und ständigen Übergriffen gekennzeichnet, die alle auf die Errichtung einer absoluten Tyrannei über diese Staaten abzielen. Zum Beweise dessen seien der gerecht urteilenden Welt Tatsachen unterbreitet:*

*SIE HABEN unseren Entwicklungsplänen ihre Zustimmung verweigert, die für das Wohl der Allgemeinheit äußerst nützlich und notwendig sind.*

*SIE HABEN ihren Banken verboten, Geschäfte zu gleichen Bedingungen abzuwickeln, die für uns von unmittelbarer und dringender Wichtigkeit sind.*

*SIE HABEN uns Geschäftsbedingungen und Währungsverhältnisse diktiert, die unser Recht als Gleiche in der Weltgemeinschaft aufhoben, ein für uns unschätzbar wichtiges Recht, das nur Tyrannen fürchtbar ist.*

*SIE HABEN eine Konferenz nach der anderen nach ungewöhnlichen und unbequemen Plätzen einberufen, die von dem Aufbewahrungsort ihrer öffentlichen Urkunden und amtlichen Unterlagen weit entfernt lagen, zu dem einzigen Zweck, uns durch Ermüdung zur Unterwerfung unter ihre Maßnahmen zu bringen.*

*SIE HABEN wiederholt rechtmäßige Regierungen gestürzt, weil sie mit männlicher Festigkeit ihren Eingriffen in die Rechte des Volkes entgegengetreten sind.*

*SIE HABEN sich lange Zeit hindurch und in vielen Fällen geweigert, nach solchen Regierungsstürzen andere republikanische Kräfte demokratisch wählen zu lassen; dadurch ist die gesetzgeberische Gewalt, die untüchtig ist, an das Volk zurückgefallen, dem es nunmehr freisteht, sie auszuüben; der Staat aber bleibt in der Zwischenzeit allen Gefahren eines Einfallens von außen und Erschütterungen im Innern ausgesetzt.*

*SIE HABEN sich bemüht, das zur Industrialisierung dieser Staaten notwendige Bevölkerungswachstum zu verhindern; sie haben zu diesem Zweck zwangsweise Sterilierungsprogramme durchgeführt und verweigern den notwendigen Technologietransfer unter dem Vorwand des sogenannten Umweltschutzes.*

*SIE HABEN die Gerechtigkeit untergraben, indem sie undemokratischen Kräften, die ihnen nützlich erschienen, Unterstützung und Schutz gewährten.*

*In jedem Stadium dieser Bedrückung haben wir in der untertänigsten Form um Abhilfe nachgesucht: Unser wiederholtes Bitten ist lediglich durch wiederholtes Unrecht beantwortet worden. Institutionen, deren Charakter so durch sämtliche Handlungen gekennzeichnet wird, die einen Tyrannen ausmachen, können nicht geeignet sein, über freie Völker zu herrschen.*

*Wir haben an sie in unzähligen Konferenzen, Versammlungen und Kongressen appelliert und uns an ihren Gerechtigkeitsinn gewandt, doch ohne jeden Erfolg.*

*Daher tun wir, die Repräsentanten der Völker der Welt, unter Anrufung des obersten Richters über diese Welt als Zeugen für die Ehrlichkeit unserer Absichten namens und im Auftrag aller rechtschaffenen Menschen aller Länder feierlich kund,*

*daß alle Länder der Welt freie und unabhängige Staaten sind und es von rechts wegen sein müssen; daß alle Menschen dieser Erde unveräußerliche Menschenrechte haben, die ihnen Leben, Freiheit, menschenwürdige Lebensbedingungen und das Recht garantieren, alle ihre geistigen und seelischen Anlagen umfassend zu entwickeln;*

*daß deshalb eine Änderung der gegenwärtigen Währungs- und Wirtschaftsordnung notwendig und dringend ist, um unter den Völkern der Welt Gerechtigkeit herzustellen. Dies waren zu großen Teilen Formulierungen der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, und kein ehrlicher Zeitzeuge kann leugnen, daß alles, was wir wollen, die Abhilfe derselben ungerechten Bedingungen ist, die die Gründerväter überwinden wollten, als sie ihren kolonialen Zustand beendeten und die erste wirklich unabhängige Republik gründeten. Dieses Beispiel wollen wir überall wiederholen, und an diesen Prinzipien wollen wir festhalten.*

*Und zur Unterstützung dieser Erklärung verpflichten wir uns gegenseitig feierlich in festem Vertrauen auf den Schutz der göttlichen Vorsehung zum Einsatz unseres Lebens, unseres Gutes und der uns heiligen Ehre.*

*Crystal City, 24. November 1984*

*SIE HABEN Richter hinsichtlich der Amtsdauer und der Höhe und des Zahlungsmodus ihrer Gehälter von ihrem Willen allein abhängig gemacht.*

*SIE HABEN eine Unzahl neuer Ämter geschaffen und Schwärme von Amtsträgern ausgesandt, um unsere Völker zu drangsaliieren und ihre Substanz aufzuzehren.*

*SIE HABEN die militärische Macht von Regierungen eingesetzt, um die Bedingungen des Kolonialismus de facto aufrechtzuerhalten. Sie haben in vielen Fällen Militärregierungen eingesetzt, um die verlangten Opfer erzwingen zu können.*

*SIE HABEN sich mit anderen zusammengesetzt, um uns eine Form der Rechtsprechung aufzuzwingen, die unserer Verfassung fremd und von unseren Gesetzen nicht anerkannt war; und sie haben ihren Akten vorgeblicher Gesetzgebung ihre Billigung erteilt:*

*um das Territorium unserer Länder für Stellvertreter- und Entwölkungskriege zu nutzen;*

*um unseren Handel mit allen Teilen der Welt zu unterbinden;*

*um uns ohne unsere Einwilligung Bedingungen aufzuerlegen;*

*um uns in vielen Fällen des Rechtes auf ein ordentliches Verfahren vor einem Geschworenengericht zu berauben;*

*um unsere Freibriefe einzuziehen, unsere wichtigsten Gesetze aufzuheben und unsere Regierungsform grundlegend zu ändern.*

*SIE HABEN in unseren Ländern Bedingungen verursacht, die das Leben unserer Völker zerstörten; unsere Länder, bereits vom Kolonialismus geschwächt und ausgebeutet, wurden mit einer Grausamkeit und Niedertracht zum Zusammenbruch gebracht, die ihresgleichen kaum in den barbarischsten Zeiten finden und den Menschen einer zivilisierten Nation völlig unwürdig sind.*

*SIE HABEN im Innern Aufstände in unserer Mitte angezettelt und versucht, die rückständigsten und fanatischsten Wilden gegen uns aufzuhetzen, deren Kriegführung bekanntlich darin besteht, ohne Unterschied des Alters, Geschlechts oder Zustands alles niedermetzeln.*

Vierte internationale Konferenz des Schiller-Instituts, 12.-15. Januar 1985 in Richmond, Virginia, USA

## Wie begegnet man der gegenwärtigen sowjetischen Bedrohung — Die Gefährlichkeit der Ogarkov-Doktrin

Die vierte internationale Konferenz des Schiller-Instituts findet unmittelbar vor der zweiten Amtseinführung von Präsident Ronald Reagan statt. Sie wird ausarbeiten, welche politischen Entscheidungen Präsident Reagan treffen muß, um die unveräußerlichen Rechte des Menschen zu verwirklichen. Besondere Aufmerksamkeit gilt den strategischen, politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen, die erforderlich sind, um die Durchführung der Strategischen Verteidigungs-Initiative sicherzustellen. *Auskünfte über die Konferenz erteilt: Frau Vitali, ☎ 061 21-44 90 31*

**Schiller-Institut — Institut für republikanische Außenpolitik**  
Hinrichsring 12 · 3000 Hannover 1 · Bankverbindung: Deutsche Bank Hannover, BLZ 250 700 70, Kto.-Nr. 032 3980

Presserechtlich verantwortlich: Renate Müller, Hinrichsring 12, 3000 Hannover 1

Lust an Gewalt politisch bemäntelt

Fortsetzung von Seite 1... ein Teil der Medien sich zu einem hemmungslosen Anti-Reaganismus hinreißen lassen.

Breit sieht Signale für Gemeinsamkeit mit Bonn

Ernsthafte Gespräche über Arbeitslosigkeit... Der DGB-Vorsitzende Ernst Breit sieht Zeichen für die Bereitschaft von Arbeitgebern und Gewerkschaften, im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gemeinsame Position zu beziehen.

Berchem warnt Länder

Fortsetzung von Seite 1... Er, Berchem, würde Humboldts Vorstellung heute immer noch für die Universitäten postulieren, daß sie erst einmal zweckfrei, nur an der Sache orientiert, forschen und lehren.

Reagans Botschaft an die Berliner

DW, Berlin... In einer Botschaft an die Berliner, die die Berliner Morgenpost in ihrer Neujahrsausgabe veröffentlicht, bekräftigt Präsident Ronald Reagan: Die amerikanische Verpflichtung für Berlin ist unerschütterlich!

Berlin blieb von der Premiere ausgeschlossen

Sorgen der Post mit den 15 Kabeln... W. SCHULZ-HELDORF, Berlin... Berlin, neben Amsterdam die Stadt mit der größten Kabeldichte in ganz Europa, blieb bei der gestrigen Premiere des deutschen Satellitenfernsehens abgekoppelt vom übrigen Bundesgebiet.

Jenninger weist Revanchismus Vorwurf zurück

DW/Ark Bonn... Bundestagspräsident Philipp Jenninger hat dem von der Sowjetunion erhobenen Vorwurf des Revanchismus das Ziel der Bonner Ostpolitik gegenübergestellt.

SKISPRINGEN / Erfolg für Jens Weissflog

Österreicher besiegt Nykänen weit zurück

R. v. HOLST, Garmisch... Die Skispringer aus der DDR können wieder steigen, die Österreicher Andreas Felder (1. Platz) und Ernst Vettori (12.), in Oberstdorf noch erfolgreich, landeten weit abgeschlagen.

Franz Beckenbauer über Schuster: Keine Zeit für Kindereien

BERND WEBER, Bonn... Franz Beckenbauer, Teamchef der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, hat Silvester in seinem Haus in Kitzbühel gefeiert. In aller Ruhe, sagt er.

Manchmal, oben an der Luke der Schanze, fallen Matti Nykänen die Worte seines Vaters ein, der vor 16 Jahren zu ihm gesagt hat: Wenn du springen willst, dann mach es nicht wie die anderen. Mach es besser.

WELT: Zuletz, gegen das kleine Malta, hat Ihre Mannschaft allerdings keineswegs überzeugen können. Deshalb glauben viele, Ihre Sehnsucht nach dem zurückgetretenen Bernd Schuster wäre größer geworden.

WELT: Geben Sie sich eigentlich eine Mitschuld daran, daß Schuster auch weiter nicht in der Nationalmannschaft spielen wird?

Der 60. Silvesterlauf von São Paulo wurde zum Triumph der portugiesischen Läufer: Marathon-Olympiasieger Carlos Lopes und die Olympia-Dritte Rosa Mota wurden mit Feuerwerk und Konfettiregen von den Zehntausenden nach 12,6 km bei der Zielankunft auf der Avenida Consaacao als die Sieger begrüßt.

ZAHLEN... Leichtathletik... Silvesterläufe in São Paulo (13.600 m), Männer: 1. Lopes (Portugal) 36:43,79, 2. da Silva (Brasilien) 37:20,58.

FISHKOCKY... Bundesliga, 30. Spieltag: Bielefeld - Mannheim 4:3, Schweningen - Tübingen 1:3, Köln - Rosenheim 2:2, Düsseldorf - Essen-West 3:3, Kaufbeuren - Landshut 6:3.

TENNIS... Internationales Turnier in Melbourne: Australien, Einzel, Halbfinales: Fitzgerald (Australien) - Hlasek (Schweiz) 7:5, 6:3, Cassidy - Anger (beide USA) 6:4, 7:5.

Schach: Auszeit... Moskau (dpa) - Herausforderer Gari Kasparow nahm bei der Schach-Weltmeisterschaft gegen Titelverteidiger Anatoli Karpow eine Auszeit.

Galopp... Bocskai und Alafi vorne... Der 25 Jahre alte Bocskai hatte allerdings Pech, da er bereits vor dem ersten Rennen der Veranstaltung beim Aufgalopp von der Stute Wasihora stürzte und sich dabei drei Rippen brach.

Silvesterlauf... Triumph für Portugal... Der 60. Silvesterlauf von São Paulo wurde zum Triumph der portugiesischen Läufer: Marathon-Olympiasieger Carlos Lopes und die Olympia-Dritte Rosa Mota wurden mit Feuerwerk und Konfettiregen von den Zehntausenden nach 12,6 km bei der Zielankunft auf der Avenida Consaacao als die Sieger begrüßt.



Paris setzt auf Export

J. Sch. (Paris) - Wenn die französische Regierung ihre im März 1983 eingeleitete Restriktionspolitik konsequent fortsetzt...

Nachfragebelebung in der Bundesrepublik angesichts des gegenüber der D-Mark überbewerteten Franc...

Ärgernis EG

gü. - Wer würde nicht gern Positives über eine so wichtige Sache wie die Europäische Gemeinschaft lesen...

WIRTSCHAFTSLAGE / Zuversicht bei Hamburgs „Ehrbaren Kaufleuten“

Keine Sorge um die technologische Wettbewerbsfähigkeit am Weltmarkt

J. BRECH, Hamburg - Die Handelskammer Hamburg hat erneut den Beschluß der Bundesregierung bedauert, die internationale Seerechtskonvention nicht zu zeichnen...

die deutsche Wirtschaft aber allein nicht leben. Auf die Überschrift eines „Economist“-Artikels „Low in High Tech“ antwortete Illies: „Wir müssen nicht nur high in High-Tech“ sein...

SCHIMMELPFENNIG

Die Zahlungsmoral hat sich leicht verschlechtert

dpa/VWD, Frankfurt - Nach fast zweijähriger Besserung ist die Zahlungsmoral in der deutschen Wirtschaft im 4. Quartal dieses Jahres wieder gesunken...

Der Bund und seine Bahn

Von GERD BRÜGGEMANN

Mit berechtigtem Stolz, aber auch mit unüberhörbarer Erleichterung hat Bundesbahnchef Reiner Gohlke jetzt festgestellt...

verständlicherweise ein wenig anders gesetzt werden. Aber niemand darf die Gefahr übersehen, daß die verantwortlichen Politiker...

Zu der wundersamen Imageänderung hat die günstige Konjunktur einiges, mehr aber die Bahn selber beigetragen. Der Vorstand, seit Mitte 1982 im Amt...

Tatsächlich sind die mittelfristigen Aussichten trotz Neubauschaffen und geplanten Hochgeschwindigkeitszügen wenig erfreulich...

So sehr Staatsbürger und Steuerzahler Anlaß haben, diese Entwicklung zu begrüßen, es muß doch festgehalten werden...

AUF EIN WORT



Es gibt heute kaum noch einen Lebensbereich, in dem nicht von gleichermaßen hoch geschätzten Experten völlig konträre Prognosen gegeben werden.

Rekordüberschub im Außenhandel

dpa/VWD, Wiesbaden - Mit einem neuen Rekord wird der Außenhandelsüberschub der Bundesrepublik 1984 abgeschlossen...

VEREINIGTE STAATEN

Die Amerikaner haben ihre Luftfahrtbehörde aufgelöst

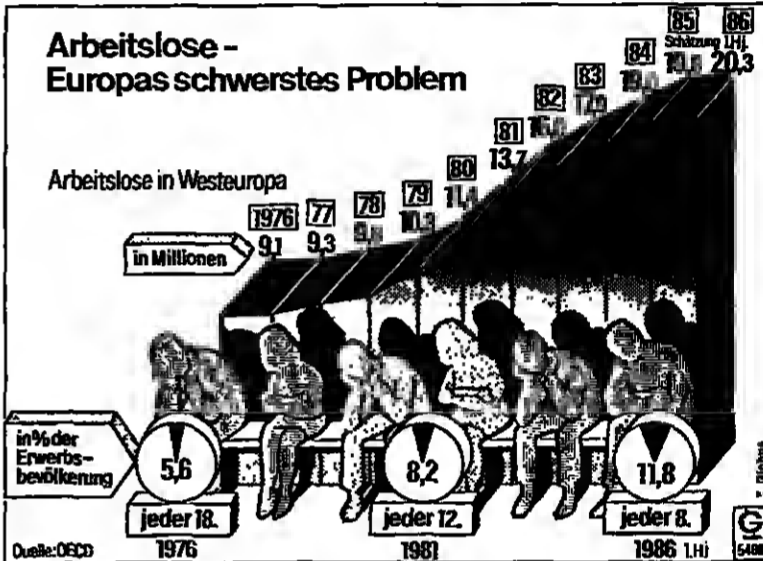
H.-A. SIEBERT, Washington - Rares ist in der US-Hauptstadt gesehen: 46 Jahre nach seiner Gründung hat sich das Civil Aeronautics Board (CAB) aufgelöst...

FRANKREICH

Gesundung der Wirtschaft machte 1984 Fortschritte

JOACHIMSCHAUFUSS, Paris - Die Gesundung der französischen Wirtschaft hat 1984 wesentliche Fortschritte gemacht. Zu diesem Urteil kommen nationale wie internationale Finanzkreise...

WIRTSCHAFTS JOURNAL



Die Amerikaner sind mit ihrem Arbeitslosenproblem über den Berg - die Europäer aber noch lange nicht. Das geht aus einer Prognose der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hervor...

Noch keine Antwort

Washington (St.) - Die Reagan-Administration hat sich am Montag nicht auf eine Antwort im Stahlrohr-Streit mit der EG einigen können...

Tief im Wohnungsbau

Bonn (dpa/VWD) - Der Wohnungsbau wird 1985 um drei Prozent zurückgehen und der Wirtschaftsbau um ein Prozent. Zulegen dagegen dürfte der öffentliche Bau...

Weniger verdient

Bonn (dpa/VWD) - Der neue Agrarbericht, den die Bundesregierung im Februar vorlegt, weist nach Mitteilung von Bundesernährungsminister Ignaz Kiechle (CSU) 1984 gegenüber dem Vorjahr für die deutschen Landwirte durchschnittliche Einkommensverluste von nahezu 20 Prozent aus...

Robölimporte gestiegen

Eschborn (dpa/VWD) - Die Robölimporte der Bundesrepublik nahmen in den ersten elf Monaten 1984 um 2,3 Prozent auf 61,1 Mill. Tonnen gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit zu...

Mrd. DM. Das waren fast 3,5 Mrd. mehr als vor Jahresfrist. Die sechs größten Lieferländer Großbritanniens (13,3 Mill. Tonnen in den ersten elf Monaten)...

Argentinien-Kredit

Washington (St.) - Das US-Finanzministerium hat nach eigenen Angaben Argentinien einen kurzfristigen Kredit über 500 Mill. Dollar eingeräumt. Er dient zur Überbrückung und wird voll zurückgezahlt...

Mehr Fluggäste

Stuttgart (dpa) - Mit einem Rekordergebnis von mehr als 51 Millionen abgefertigten Passagieren auf den bundesdeutschen Flughäfen übertrifft das Jahr 1984 nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen (ADVF) alle Erwartungen...

China steigerte Produktion

Peking (AP) - Die chinesische Wirtschaft hat nach Angaben der Peking-Regierung für das Jahr 1984 bei der Industrieproduktion ein Rekordergebnis von 896,5 Mrd. Yuan (nach offiziellem Umrechnungskurs 790 Mrd. DM) erzielt...

JAPAN

Kräftige Steigerung des Engagements in Europa

HARALD POSNY, Düsseldorf - Japanische Direktinvestitionen in Europa sind nach vorläufigem Beginn in den 50er und 60er Jahren vor allem seit 1980 kräftig gestiegen...

EG / Ergebnisse einer Umfrage zu den Berufschancen von Frauen in Europa

Oft fehlen Aufstiegsmöglichkeiten

WILHELM HADLER, Brüssel - Diskriminierungen bei der Einstellung von Frauen halten sich in der EG - gemessen an der Gesamtzahl der abhängig beschäftigten weiblichen Arbeitnehmer - in engen Grenzen...

Benehelligt im Vergleich zu den Männern fühlen sich die Frauen am stärksten in bezug auf die Aufstiegsmöglichkeiten. Demnach folgt das Einkommensniveau und der Zugang zu Fortbildungsmaßnahmen.

empfinden. Dagegen sehen verheiratete Frauen den Verlust des Arbeitsplatzes des Mannes durchweg als noch gravierender an, da der Mann den größeren Teil des Haushaltseinkommens erarbeitet und nach Ansicht der Hälfte der befragten Frauen in Krisenzeiten noch immer vorrangig Anspruch auf Arbeit hat.

ARBED-SAARSTAHL

**Bernhardt sagte ab**

dpa, Völklingen/Saar  
Die Suche nach einem neuen Vorsitzenden der Geschäftsführung für Arbed-Saarstahl ist erneut gescheitert. Wie das Unternehmen in Völklingen mitteilte, hat der als Nachfolger für den zum Jahresende 1984 ausgeschiedenen Saarstahl-Chef Jürgen Krackow vorgesehene ehemalige Korf-Manager Wolfgang Bernhardt dem Unternehmen „wider Erwarten“ eine Absage erteilt. Heute will das Präsidium des Aufsichtsrats zusammenkommen, um die neue Lage zu beraten.  
Einen Grund für die plötzliche Absage konnte das Unternehmen nicht nennen. In einer Presseerklärung heißt es, die Absage Bernhardts sei „um so erstaunlicher“, da die für 1985 noch verbleibende Finanzflücke durch die öffentlichen Hände als abgesichert angesehen werden könne. Auch die Unternehmensergebnisse hätten sich in den letzten Monaten deutlich verbessert. Für 1985 könne mit einer weiteren Verbesserung der Ertragslage gerechnet werden.

**„Ems-Dollart-Vertrag rasch ratifizieren“**

dos, Emden  
Das deutsche Zustimmungsgesetz zum Kooperationsvertrag Ems-Dollart sollte nach Ansicht der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg so schnell wie möglich im Bundestag verabschiedet werden. In einem Schreiben an Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher erklärt die Emdener Kammer, dies sei notwendig, damit die Vorbereitungen für eine Realisierung des Dollarthafen-Projekts „nun zügig ins Werk gesetzt werden“ könnten.  
Der Bundestag, heißt es in dem Schreiben, sollte diesen Schritt tun, um gegenüber dem niederländischen Parlament ein politisches Signal zu setzen, das in den Haag eindeutig als Bestätigung des politischen Willens der deutschen Seite verstanden werde. Die Kammer sei befriedigt darüber, daß im September „nach langen und schwierigen Verhandlungen mit den Niederlanden“ der Kooperationsvertrag Ems-Dollart unterzeichnet wurde. Jetzt komme es aber darauf an, dem Emdener Hafen eine eindeutige Zukunftsperspektive zuzuweisen.

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT / Mittel ohne Kontrolle verschwendet - Agrarpolitik sprengt jeden Rahmen

**Rechnungshof kritisiert Brüsseler Kommission**

dpa/VWD, Luxemburg  
Die EG hat 1983 unverkäufliche Agrarüberschüsse für mehr als 15,8 Milliarden DM auf Lager gehabt. Diesen Überfluß hätte man mit Hilfe von weiteren 6,3 Milliarden DM außerhalb der Gemeinschaft absetzen können, wenn auch nur unter teilweise erheblichen Verlusten. Das geht aus dem Gutachten des EG-Rechnungshofs hervor, der seine Prüfungsergebnisse über die Haushaltsführung 1983 jetzt in Luxemburg veröffentlichte.  
Die Prüfer kommen darin zu dem Schluß, daß die Überschußproduktion der acht Millionen EG-Landwirte jeden finanziellen Rahmen sprengt. Laut Prüfungsbericht konnte die EG-Kommission nur mit Hilfe von Finanzverschiebungen dafür sorgen, daß die Agrarausgaben 1983 „nur“ um 28 Prozent im Vergleich zu 1982 stiegen. Zwar sei dies schon weit überhöht, aber wenn Brüssel nicht 4,5 Milliarden DM fällige Zahlungen ins Jahr 1984 geschoben hätte, wäre ein Anstieg der Agrarausgaben um 41 Prozent unvermeidlich gewesen.  
Die Kosten für die Lagerung der unverkäuflichen Ware haben sich

Gutachten von 1982 bis Ende 1983 mehr als verdoppelt. Der Rechnungshof warf der Kommission in Brüssel vor, sie habe in einer Zeit äußerst knapper Finanzen und wachsender Agrarüberschüsse den Kurs ins Lagerhaus nicht korrigiert. Die Ausgaben für die Lagerung seien von 2,3 Milliarden DM 1982 auf fast fünf Milliarden DM emporgeschneit.  
Die EG-Kommission müsse sich ferner vorwerfen lassen, daß sie die Mitgliedstaaten nicht über die Folgen dieser Lagerpolitik informiert habe. Der Rechnungshof stellte ferner fest, daß die gelagerten Agrarprodukte nur mit teilweise erheblichen Verlusten abgesetzt werden konnten. So verloren Milchpulver 84 Prozent, Tabak 87 Prozent, Butter 30 Prozent und Rindfleisch zwölf Prozent ihres Wertes im Lagerhaus.  
Der Rechnungshof hat auch seine Kritik an Haushaltsgebahren der EG-Kommission wiederholt. Das Geld zur Linderung der Arbeitslosigkeit, zur Förderung ärmerer EG-Regionen und Entwicklungshilfe werde zu oft ohne die notwendige sorgfältige Vorbereitung und Kontrolle vergeben. Für Soziales habe Brüssel 37 Prozent der Mittel erst im Dezember - also in letzter Minute - und daher mit zweifelhaftem Nutzen ausgegeben. Bei einigen Projekten warf der Rechnungshof der Kommission mangelnde Sorgfalt und zu späte Korrekturen vor.  
Der Rechnungshof rügte auch, daß niemand in der EG-Behörde sich darüber gewundert habe, daß die Niederlande 1981 Ausführprämien für 450 Prozent ihrer verordneten Fangquote an Makrelen erhielten. Weil es offenbar mit der Kommunikation zwischen Quotenkontrolluren und Geldgebern für Ausführprämien haperte, wurde auch 1982 und 1983 aus die EG-Kasse noch Geld für 290 beziehungsweise 260 Prozent der Quote gezahlt.  
Schwere Mängel stellten die Prüfer auch in der Entwicklungshilfe der EG fest. Weil zu wenig Geld für Prüfer und Kontrolle eingesetzt werde, landeten schlechte Lebensmittel in Hungergebieten, und unnütze Projekte verschlangen das Geld der euro-

UdSSR / Einfuhren aus den USA deutlich erhöht

**Überschuß im Westhandel**

rr, Moskau  
Die Sowjetunion hat in den ersten neun Monaten im Westhandel einen Überschuß verzeichnet. Das Außenhandelsministerium veröffentlichte eine Statistik, wonach der UdSSR im Warenverkehr mit den westlichen Industriestaaten bei einem um 4,4 Prozent höheren Handelsvolumen von umgerechnet 108 Milliarden DM ein Plus von 6,3 Milliarden DM verbüßte. Von Januar bis Oktober 1983 hatte sie bei einem Volumen von 104 Milliarden DM noch ein Defizit von 1,15 Milliarden DM verzeichnet.  
Wie aus der in der Außenhandelszeitschrift veröffentlichten Aufstellung weiter hervorgeht, wuchs zwar das Defizit im Warenverkehr mit den USA fast auf das Doppelte. Zugleich verbesserte sich aber die sowjetische Position im Handel mit der Europäischen Gemeinschaft (EG) und mit Japan.  
Das gesamte Außenhandelsvolumen der UdSSR stieg nach der Statistik in den neun Monaten auf 370 (344) Milliarden DM. Bei Exporten im Wert von 197 (179) und Importen von 174 (164) Milliarden DM stieg danach der Überschuß der Handelsbilanz auf 22,6 (15,1) Milliarden DM.  
Die amerikanischen Exporte in die Sowjetunion erhöhten sich in der Berichtszeit auf umgerechnet 63 (3,8) Milliarden DM. Dadurch stieg der sowjetische Fehlbetrag im bilateralen Handel auf 6,9 (4,4) Milliarden DM.  
Der Warenverkehr der UdSSR mit den anderen sozialistischen Staaten wuchs nach diesen Angaben auf 217 (192) Milliarden DM. Dagegen nahm der Handel mit Entwicklungsländern leicht auf 48 (49) Milliarden DM ab.  
Die gesamten sowjetischen Ausfuhrbestände zu rund 53 Prozent aus Energieprodukten, wie aus der Statistik weiter hervorgeht. Von den Einfuhren waren 38 Prozent Maschinen, Anlagen und Fahrzeuge und 23 Prozent Nahrungsmittel. Die deutlichste Veränderung gab es im Handel mit den beiden kriegführenden Staaten Irak und Iran. Während sich der sowjetisch-irakische Umsatz gegenüber den ersten drei Quartalen des Vorjahres in etwa verdoppelte, sank der Warenverkehr mit Iran auf weniger als die Hälfte.

GROSSBRITANNIEN / Stansted könnte Londons dritter Großflughafen werden

**Stark steigendes Passagieraufkommen**

WILHELM FURLER, London  
Der kleine Flughafen Stansted in Essex unweit der nördlichen Außenbezirke von London soll so rasch wie möglich zum dritten Großflughafen der Themse-Metropole ausgebaut werden. Das empfiehlt eine von der Regierung Thatcher eingesetzte Untersuchungskommission, die jetzt einen ausführlichen Bericht zur Begründung ihrer Empfehlung vorgelegt hat. Doch wie es bereits aussieht, dürfte es zu erheblichen Angriffen gegen eine solche Entscheidung nicht nur seitens der Opposition, sondern auch aus den Reihen der konservativen Abgeordneten kommen.  
Der Londoner Haupt-Flughafen Heathrow, wo gerade der große Abfertigungskomplex Terminal 4 seiner Fertigstellung im Oktober nächsten Jahres entgegengeht, wird dann eine Kapazitätsgrenze von 38 Millionen Passagieren pro Jahr haben. Doch bereits für 1990 wird ein Passagieraufkommen im Großraum London von 61 Millionen vorausgesagt. Bis zum

Jahre 2000 dürfte es, so die jüngsten Schätzungen, auf rund 90 Millionen gestiegen sein.  
Heathrow mit seinen vom kommenden Jahr an vier Terminals und der vornehmlich für den Charterverkehr eingesetzte Großflughafen Gatwick im Süden Londons würden demnach bei weitem nicht ausreichen, das erwartete Passagieraufkommen aufzunehmen. In dem Bericht heißt es, daß nur in Stansted die umgehend, nämlich spätestens von 1990 an, benötigte zusätzliche Kapazität bereitgestellt werden könnte. Entsprechend sollte die Regierung unverzüglich klarmachen, daß so bald wie möglich die Planungs-Erlaubnis für einen Ausbau des Regionalflughafens im Norden Londons mit einem Passagieraufkommen von gegenwärtig höchstens 500 000 Passagieren pro Jahr auf eine Kapazität von zunächst 15 Millionen erhöht wird.  
Stansted könnte dann im Laufe der Zeit auf eine Höchstkapazität von 25 Millionen Passagieren pro Jahr erweitert werden. Die von der Regierung angestrebte Beschränkung der Starts und Landungen in Heathrow auf 275 000 pro Jahr vom nächsten Oktober an wird in dem Bericht als „falsch beraten“ verurteilt. Die angegebenen Gründe - Umwelt und vor allem die beabsichtigte Umleitung von Luftverkehr auf die Flughäfen im Inneren des Landes - seien nicht stichhaltig. Man könne Flugreisenden aus dem Großraum London nicht zumuten, entfernte Flugplätze in der Mitte des Landes zu benutzen, nur weil dort über mangelnde Passagierzahlen geklagt werde.  
So empfiehlt die Kommission dringend, zusätzlich zum Ausbau von Stansted eine fünfte Abfertigungshalle auf Heathrow zu errichten und damit die Kapazität des Londoner Hauptflughafens bis zur Mitte der neunziger Jahre auf 53 Millionen Passagiere zu erhöhen.

Ungarn baut Importhürden ab

AP, Budapest  
Ungarn hat die im September 1982 angeordneten Importbeschränkungen mit Wirkung vom 1. Januar 1985 wieder aufgehoben. Das gab Außenhandelsminister Peter Veress bekannt. In den letzten drei Jahren seien eine selektive Einfuhrpolitik und Maßnahmen zur Kontrolle der Kaufkraft erforderlich gewesen, um die Einfuhren gegen harte Währungs Grenzen zu halten. Damit gekoppelt gewesen sei eine Exportankurbelung, um die Zahlungsfähigkeit Ungarns zu verbessern.  
Nach einem Bericht des Budapest-er Regierungsblattes „Magyar Hírlap“ konnte Ungarn in den ersten zehn Monaten des Jahres 1984 seine Ausfuhr in die Bundesrepublik - den wichtigsten westlichen Handelspartner der Magyaren - um 13 Prozent steigern. Die Einfuhren aus der Bundesrepublik erhöhten sich in diesem Zeitraum um 15,6 Prozent. Insgesamt werde erwartet, daß das Handelsvolumen zwischen Ungarn und der Bundesrepublik im Jahre 1984 fünf Milliarden Mark übersteigen habe.

EG / Neue Freistellungen von Wettbewerbsregeln

**Kooperationen erleichtert**

WILHELM HADLER, Brüssel  
Eine neue Gruppenfreistellungs-Verordnung für Spezialisierungsvereinbarungen hat die EG-Kommission erlassen. Sie erweitert den bisherigen rechtlichen Rahmen für Kooperationen und soll zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Verbesserung der Strukturen der europäischen Industrie beitragen.  
Schon die bisherige EG-Regelung gestattete den Unternehmen bei der Herstellung von Erzeugnissen in verschiedener Weise zusammenzuarbeiten. Neben der wechselseitigen Spezialisierung, bei der jeder Partner zu Gunsten eines anderen auf eine bestimmte Fabrikation verzichtet, erlaubte sie auch die Ausgliederung von Erzeugnissen oder Erzeugnisgruppen aus dem Produktionsbereich mehrerer Partner und ihre Übertragung auf ein Gemeinschaftsunternehmen oder ein drittes Unternehmen, das als gemeinsamer Zulieferer tätig wird.  
Während bisher die Gruppenfreistellung vom Kartellverbot nur unter der Voraussetzung galt, daß die beteiligten Firmen zusammen einen Gesamtumsatz von 300 Millionen Ecu (875 Mill. DM) und einen Marktanteil von 15 Prozent in einem wesentlichen Teil des gemeinsamen Marktes nicht überschreiten, gilt vom 15. März an eine Umsatzschwelle von 500 Mill. Ecu (1,1 Mrd. DM) sowie eine Marktanteilsschwelle von 20 Prozent.  
Vereinbarungen zwischen Unternehmen, deren Marktanteile insgesamt unterhalb von 20 Prozent liegen, deren Jahresumsätze jedoch die neue Obergrenze übersteigen, können ebenfalls in den Genuß der Freistellung gelangen, wenn sie bei der Kommission angemeldet werden und diese nicht innerhalb eines halben Jahres widerspricht.  
Gelockert hat die Kommission auch die bisherigen Auflagen im Bereich von Forschungs- und Entwicklungskooperationen. So dürfen Firmen unter diesen Bedingungen künftig auch die aus gemeinsamen Projekten gewonnenen Forschungsergebnisse gemeinsam auswerten.

**Dunkelheit und Undeutlichkeit des Ausdrucks ist allemal und überall ein sehr schlimmes Zeichen.**  
(SCHOPENHAUER)

Die WELT ist im Ausdruck eine außerordentlich klare Zeitung. Ohne Umwege, ohne Schnörkel. Das Wort dient der Information, nicht der Unterhaltung. Dennoch bietet die WELT auch dem, der die Sprache liebt, Lesevergnügen. Denn die knappe Form verlangt Klarheit der Gedanken, Präzision in der Wortwahl und einen disziplinierten, geschliffenen Stil.  
**DIE WELT**  
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND  
Für alle, die schnell lesen, schnell denken, schnell entscheiden müssen.

**Diese Formel**



**macht aus großen Augenblicken kleine Ewigkeiten**

Es ist die Formel für Magnetit, ein magnetisches Mineral mit dem höchsten Eisengehalt aller Erze (72,4 %). Pulverisiert und auf Kunststoffbändern bewahrt es die guten wie die schlechten Töne der Menschheit, hält es die flüchtigen Bilder eines Augenblicks magnetisch für alle Zeiten fest.

Siege haben auch in der Forschung viele Väter. Die Liste wissenschaftlicher Erfolge, die mit dem Namen von Bürgern für immer verbunden sind, weil sie als Stifter ihr Vermögen zum Wohle aller eingesetzt haben, ist lang.

Magnetbänder, Magnetplatten und Mikroprozessoren steuern Weltraumfähren und Satelliten, Montagestraßen und Roboter, Forschungsabläufe und Heilprozesse, Großrechner und Heimcomputer. Sie werden das Gesicht der Welt verändern.

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verwaltet zur Zeit 90 gemeinnützige, private Stiftungen. Fragen Sie uns, wenn Sie über die Errichtung einer Stiftung nachdenken. Schreiben Sie, rufen Sie uns einfach an oder lassen Sie sich mit dem Coupon zunächst einmal mehr Informationen schicken.

Sie werden sehen: als Stifter müssen Sie kein Millionär sein. Auch mit relativ kleinen Stiftungsbeiträgen können Sie Großes bewegen. In Ihrem Namen oder im Namen eines geliebten Menschen. Für unser Land.

Ein Industrieland wie unseres, in dem fast jeder dritte Arbeitsplatz vom Weltmarkt abhängt, muß in Wissenschaft und Technik vorn bleiben.

**Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.**

Brucker Holt 56-60 · Postfach 2303 60 · 4300 Essen 1  
Telefon 0201/71 1051

Bitte ankreuzen.  
 Ich interessiere mich für gemeinnützige Stiftungen und Wege zu ihrer Errichtung. Bitte schicken Sie mir unverbindlich Informationsmaterial.  
 Ich möchte mehr wissen über die Arbeit des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.  
An den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. - Stiftungszentrum - Brucker Holt 56-60 4300 Essen 1  
Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Ein Wolfisch im Keller  
Kuriert zunächst die Universitäten  
Hirnärztlich sind sie alle  
Todesstunde über Lach  
in weißen Rhythmen  
St. Franziskus der Zoot

AUTOMATEN / Antrieb bei Video-Kassetten

10-DM-Münze gewünscht

JOACHIM WEBER, Frankfurt Zwei von fünf Zigaretten, die in Deutschland geraucht werden, stammen aus einem Automaten. An den 13 bis 15 Mrd. DM, die jährlich in die Schlitz- der vielfältigen Waren- und Dienstleistungsautomaten gesteckt werden, sind die rund 720 000 Zigaretten-Verkäufer mit etwa 60 Prozent beteiligt. Damit liegt ihr Umsatzanteil deutlich über ihrer „Präsenz“ im Automatenmarkt, die - bei etwa zwei Millionen aufgestellten Geräten - rund 36 Prozent erreicht.

Hoffnung beziehen die Automatenhersteller auch aus der Statistik: Während sich in der Schweiz und den Niederlanden nur 770 und in Großbritannien 620 Einwohner von jeweils einem Heißgetränkautomaten bedienen lassen, sind es immer noch 1600 Bundesbürger, die sich durchschnittlich ein solches Gerät teilen. Wie weit dieser Rückstand eine Geschmackfrage ist, teilt der Verband nicht mit.

UNITED TECHNOLOGIES / Kooperation mit Grundig

Mehr Engagement in Europa

DANKWARD SEITZ, Nürnberg Die United Technologies Corp., mit weltweit fast 200 000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von rund 44 Mrd. DM fünfgrößtes Fertigungsunternehmen in den USA, will ihre Aktivitäten in Europa künftig noch weiter ausbauen. Gedacht ist dabei vor allem, so Chairman und Chief Executive Officer Harry J. Gray, an die Gründung „internationaler Partnerschaften mit anderen Unternehmen“. Dadurch werde es in besonderem Maße möglich, Kostendegressionen zu erzielen, Zugang zur Technologie zu schaffen und Zutritt zu den Märkten in aller Welt zu erhalten.

Der jüngste Schritt von UTC in diese Richtung war die Gründung der United Technologies Grundig GmbH in Bayreuth in den letzten Wochen. Gegenstand dieser neuen Gesellschaft, an der die Fürther Grundig AG mit 25,1 Prozent beteiligt ist, ist die Entwicklung, Herstellung und der Vertrieb von Kabelbäumen und anderer Bauteile für die Kfz-Industrie. Die Fertigung soll nach Angaben von Irving in den nächsten Wochen mit 50 bis 100 Mitarbeitern aufgenommen werden. Später werde die Belegschaft Zug um Zug aufgestockt.

FLOHR-OTIS / Großer Marktanteil bei Fahrtreppen

Günstige Entwicklung hält an

Die Flohr-Otis GmbH, Berlin, Tochtergesellschaft des US-amerikanischen Otis-Konzerns, hat in dem jetzt zu Ende gegangenen Geschäftsjahr 1984 (30.11.) ihr bisher bestes Ergebnis erzielt. Anlässlich der Auslieferung der 10 000sten Fahrtreppe im Werk Stadthagen erklärte Rudolf Kunert, Vorsitzender der Geschäftsführung, Flohr-Otis rechne mit einem Umsatz von gut 320 Mill. DM nach 307 Mill. DM im Jahr zuvor.

Die Entwicklung im neuen Geschäftsjahr wird als weiterhin erfreulich bezeichnet, wenngleich die Ergebnisse von 1984 nicht wieder erreicht werden dürften. Kupert rechnet mit der Auslieferung von 770 Fahrtreppen und einem Umsatz von gut 75 Mill. DM. Für eine solide Auslastung Sorge vor allem das Auslandsgeschäft; rund 85 Prozent des Umsatzes entfallen auf den Export.

AUSBILDUNG / Der Bedarf an Fachkräften und ihre Qualifikation lassen sich nicht präzise vorhersagen

Kleine und mittlere Betriebe geben eine Antwort

Von PAUL SCHNITKER Die bildungspolitische Diskussion ist im vergangenen Jahr von der Frage beherrscht worden, ob die Wirtschaft in ausreichender Zahl Lehrstellen bereitstellen kann. Auf die unerwartet gestiegene Nachfrage von Lehrstellenbewerbern hat die Wirtschaft mit einer weiteren Steigerung ihres Angebots reagiert. Mit 263 000 bis 255 000 neu abgeschlossenen Lehrverträgen hat das Handwerk wiederum entscheidenden Anteil zur Steigerung des Lehrstellenangebots beigetragen. Ende 1984 dürften über 95 Prozent aller Bewerber eine Lehrstelle erhalten haben.

Die quantitativen Probleme auf dem Lehrstellensektor dürften jedoch nicht den Blick dafür verstellen, daß sich die Zahl der Schüler von derzeit über zehn Millionen in den kommenden Jahren drastisch reduzieren wird; der tiefste Stand wird 1992 mit 8,3 Millionen Schülern erreicht sein. Die Nachfrage nach Lehrstellen läßt sich allerdings nicht mehr ausschließlich nach demographischen Gesichtspunkten der Schuljahrgangszahlen beurteilen.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Das Verändern der Verhältnisse durch die berufliche Fortbildung dürfte gleichgültig neben der Erstausbildung treten. Dabei wird im Handwerk das regional und sektoral gut ausgebaute Netz der überbetrieblichen Ausbildungsstellen mit ihren 50 000 Werkstätten und 20 000 Unterrichtsstellen verstärkt eingesetzt werden.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Die Obleue

Die Obleue, ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Die Obleue

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Die Obleue

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Die Obleue

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Die Obleue

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Die Obleue

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Die Obleue

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Die Obleue

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Die Obleue

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Die Obleue

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Die Obleue

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.

Wenn die Wissenschaft für Sie ein Thema ist:

Die Obleue

Die Obleue ist ein Produkt aus dem Bereich der Lebensmitteltechnologie, wird in der Werbung als „Lebensmittel der Zukunft“ beworben. Die Obleue ist ein flaches, rundes Gebäck, das aus Weizenmehl, Wasser und Salz besteht. Es wird in einem speziellen Ofen gebacken und hat eine charakteristische Form.



Zuverlässige Versorgung ist selbstverständlich

Wir liefern die Fahrzeuge dafür Lebensmittel für den Supermarkt, Benzin für die Tankstelle, Illustrierte für den Zeitungstand - Lastkraftwagen sind rund um die Uhr im Einsatz, um Waren und Güter pünktlich und sicher zum Bestimmungsort zu bringen. Die Übernahme dieser wichtigen Funktion innerhalb unserer Versorgungskette erfordert LKWs, die den vielseitigen Aufgaben des Transportgewerbes voll und ganz gerecht werden. Gestützt auf technisches Know how in Forschung und Entwicklung baut MAN Nutzfahrzeuge, die exakt auf die Anforderungen der jeweiligen Branchen zugeschnitten sind. Mit kraftstoffsparenden Dieselmotoren wie dem Formel-6-Triebwerk, das im In- und Ausland reihenweise Klassenrekorde erzielt. Wo Wirtschaftlichkeit und Zeitersparnis, niedriger Kraftstoffverbrauch und hohe Transportleistungen gefragt sind, bieten wir bedarfsgerechte Lösungen an. Damit Sie sich auch in Zukunft auf eine optimale Versorgung verlassen können.

MAN Leistung, die überzeugt

erleichter

großen Möglichkeiten

für die Anschaffung



Walzertelig ins neue Jahr

gürt - Maazel ist nicht Karajan. Als Herbert von Karajan 1984 im Größ von der Wiener Staatsoper...

ne musikalischen Geschäftsbeziehungen zu den Wiener Philharmonikern nämlich eine ungeahnte, früher kaum vorstellbare Intimität.

Im September leitete Maazel in trauriger Wiener Eintracht daher wieder ein philharmonisches Abonnementkonzert.

Voll der heiteren Melancholie des 19. Jahrhunderts - Gottfried Kellers Briefwechsel mit W. Petersen

Die Sehnsucht nach Judiths Heimkehr

Zu einer intimen Amrede als „Mein lieber Herr und bester Freund“ - jetzt der Titel des von Imgard Smidt erstmals vollständig herausgegebenen Briefwechsels...



In anregender Korrespondenz mit einem leidenschaftlichen Leser: Der Dichter Gottfried Keller

Wilhelm Petersen, der die innige und für das Spätwerk beider Dichter so aufschlussreiche Korrespondenz...

selbst (sie scheint sich von der Wand des Berges abzulösen, aus derselben hervorzukommen). Damit nun aber nicht ein zu großes Glück und Wohlleben entstehen...

So friedlich, wie die Herausgeberin meint, war diese Zeit nun doch nicht; Keller beklagt an seinem 60. Geburtstag...

Nur eine Schallplatte pro Jahr - Der Jazz in Polen

Keine Pappe fürs Cover

Nach Wochen nach dem eigentlichen Ereignis schwärmen die polnischen Zeitungen und Zeitschriften vom letzten Jazz-Jamboree...

Musikakademie entsprungene „Heavy Metal Sextett“, den Preisträgern des Breslauer Jazz- und -Orchester-Festivals „Teddy Bear“.

Trotzdem ist es um das Musikgeschäft in Polen insgesamt nicht zum Besten bestellt. Die allgemeine Krise nimmt auch diese Branche nicht aus.

Ratingen: Neues Museum zur Industriegeschichte

Der erste Industriespion

Die erste mechanische Baumwollspinnerei auf dem europäischen Festland wurde vor zweihundert Jahren in Ratingen-Cromford...

reits 226 Personen, überwiegend Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren. Hinzu kamen noch viele Heimarbeiter...

Humboldts Maler - Berlin zeigt J. M. Rugendas

Erdbeben in Acapulco

Meine Einbildungskraft, mein Verachteter ist noch ganz erfüllt mit den üppigen Formen der Tropenwelt...

von folkloristischen Ereignissen, Prozessionen und Drachenspielen. Es nimmt nicht wunder, daß er am Ufer von Seen oder an den Hängen des Popocatepetl und Itzacohuatl...

Paul Slabolepszy „Aikona, Boss“ in Lübeck

Der Anruf kommt zu spät

Wenn er Angst hat, kann er wie Gift sein“, heißt es von dem arbeitslosen Mischgenre-Fußballstar Vince in Paul Slabolepszy's Schauspiel „Aikona, Boss“...

chologisch geschickt geführten Verwicklung so in das Ganze verstrickt, daß auch er, der am Anfang für den Schwarzen eingetreten ist, zum Schwarzem wird...

MUSIKKALENDER

- 3. Lippstadt, Stadttheater; Spohr: Zensur und Azur (ML: Davu, R: Schlüter-Padberg)
12. Graz, Landesoper; Fux: Angelica vincitrice di Alcina
13. Berlin, Deutsche Oper; Kelterborn: Ophelia (ML: Tamayo, R: Hollmann)
16. Hamburg, Musikhalle; Tournefort: Chicago Symphony Orchestra unter Sir Georg Solti
19. Stuttgart, Staatsoper; Massenet: Werther (ML: Slatkin, R: del Monaco, B: Scott)
21. Zürich, Opernhaus; Verdi: Rigoletto (ML: Sandt, R: Asagoroff, B: Villars)
21. Zürich, Opernhaus; Wagner: Die Walküre (ML: Nelson, R: Scheenbohm, B: Reuter)
21. Wuppertal, Opernhaus; Cornelius: Der Barbier von Bagdad (Z: Orlovsky, B: Rosalbe)
24. Würzburg, Hochschule für Musik; Tage der Neuen Musik '85 (bis 28. 1.)
25. Hamburg, Kampnagel-Fabrik; Othello (Ballett, U) (ML: Beissel, Ch. u. B. Neumeier)
26. Eila, Opernhaus; Janacek: Katja Kabanowa (ML: Albrecht, R: Kupfer, B: Zimmermann)
Wien, Staatsoper; Glasunow: Raymonds (Ballett)
28. München, Nationaltheater; Hindemith: Cardillac (ML: Sawallisch, R. u. A. Fonelle)
Frankfurt, Opernhaus; Verdi: Falstaff (ML: Gülen, R: Nel, B: Bratto)
29. Duisburg, Deutsche Oper am Rhein; Ballettabend
31. Freiburg, Theater; Berg: Wozzeck (ML: Klocke, R: Seesemann, A: Wiener)
Heidelberg, Stadttheater; Sylvia Plath (Ballett, U) (Ch: Kresnik, A: Steiner)

JOURNAL

Eliahu Inbal neuer Chefdirigent in Venedig

Der israelische Dirigent Eliahu Inbal ist zum neuen Chefdirigenten des venezianischen Opernhauses „La Fenice“ berufen worden.

Pianist Van Cliburn gibt wieder Konzerte

Der Pianist Van Cliburn setzt sich nach vierjähriger Pause wieder ans Klavier. Der heute 50jährige erklärte jetzt in New York, er werde wieder Engagements annehmen.

„Heimat“-Film muß in Paris verlängert werden

Der Fernseh-Film „Heimat“ von Edgar Reitz ist auch in Paris ein großer Erfolg. Die 15 Stunden und 40 Minuten lange Originalversion lockte bei einer Aufführungsserie...

Kresnik-Ballett über Sylvia Plath

Johann Kresnik plant für den 31. Januar die Uraufführung von „Sylvia Plath“ als Beispiel seines choreographischen Theaters.

U. Zimmermann schrieb für die Berliner Cellisten

Udo Zimmermann hat sein neuestes Werk, das „Canticum Marianum“ für zwölf Celli solo, den zwölf Cellisten der Berliner Philharmoniker gewidmet.

Japanes Kommunisten gegen KP-Zeitschrift

Die internationale KP-Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ soll ihre Arbeit einstellen und die Redaktion aufgelöst werden.

Sir Michael Tippett 80

Der englische Komponist Sir Michael Tippett, der heute seinen 80. Geburtstag feiert, ist spät erst zum großen Ruhm gelangt.



Malerische Reise durch Mexiko 1821-1824, „Bildnis einer Musikantin“ von Johann Moritz Rugendas

